

Wetterchaos in Oberkärnten fordert Todesopfer, Lavamünd kam mit dem Schrecken davon

Die Absenkung des Völkermarkter Stausees bewahrte Lavamünd vor der Katastrophe. Alle Schulen und Straßen sind wieder offen. Ganz anders in Oberkärnten: Dort verursachten Regen und Schneefälle schwere Schäden, ein 79-jähriger kam in seinem Haus um.



Ein Blick auf die Draubücke in Lavamünd zeigt, wie hoch der Wasserpegel zuletzt stand und wie groß die Gefahr war. Doch die Stadt und ihre Einwohner kamen glimpflich davon, bis auf einige überflutete Keller waren keine Schäden zu verzeichnen. Ganz anders in Oberkärnten, wo Ortschaften abgeschnitten wurden und Millionenschäden entstanden. Foto: Bachhiesl



Von Michael Swersina
swersina@unterkaerntner.at

LAVANTTAL. »Das Schlimmste ist, bezogen auf die Pegelstände, an den großen Flüssen vorbei«, sagte am Montag, 18. November, Johannes Moser vom Hydrographischen Dienst des Landes Kärnten. Nach krisengeschüttelten Tagen trat eine leichte Entspannung ein. Auch in Lavamünd konnte man aufatmen.

Zuvor hatte Chaos geherrscht: In der Nacht auf Samstag führten heftige Schnee- und Regenfälle in den Bezirken Spittal, Villach und Hermagor zu Hangrutschungen, Muren und Felsstürzen. Im Möll- und Lesachtal verursach-

ten die Schneefälle Stromausfälle, am Sonntag waren noch immer rund 500 Haushalte ohne Strom. In Oberkärnten kam es zu Straßensperren, ganze Ortschaften wurden von der Außenwelt abgeschnitten, auch der Zugverkehr musste eingeschränkt werden: die Tauernstrecke war gesperrt. Die Auswirkungen sind noch immer zu spüren: So bleibt die Verbindung zwischen Spittal-Millstättersee und Schwarzach-St. Veit voraussichtlich bis Samstag, 23. November, gesperrt.

In mehreren Oberkärntner Gemeinden wurde Zivilschutzalarm gegeben. Von Sonntag bis Montagmorgen wurden in Kärnten 1.022 Feuerwehreinätze gezählt, da-

von 162 in der Nacht auf Montag. Zwei Personen wurden verletzt, auch ein Todesopfer war zu beklagen. Am Montagvormittag hat ein Erdbeben ein Haus in Bad Kleinkirchheim verschüttet. Der 79-jährige Bewohner konnte nur mehr tot aus den Erdmassen befreit werden. In der Gemeinde Feld am See (Bezirk Villach-Land) drohte am Montag eine Mure vom Mirnock abzugehen. Wäre das passiert, hätte sie in der Ortschaft im Gegendtal schwere Verwüstungen angerichtet.

Lavamünd war gerüstet

Nachdem vor allem für Sonntag heftige Regenfälle vorhergesagt wurden, bereitete man sich

in Lavamünd bereits am Samstag auf mögliche Überschwemmungen vor. Es wurden mehr als 600 Meter mobiler Hochwasserschutz aufgebaut, der Drauspitz wurde mit Betonleitwänden gesichert. Sonntagmittag wurde der Ortskern von Lavamünd für den gesamten Verkehr gesperrt. Die Neue Mittelschule Lavamünd sowie die Volksschule Lavamünd blieben am Montag aufgrund der Wetterlage geschlossen.

Der Völkermarkter Stausee diente vorübergehend als Sicherheitspuffer für die Marktgemeinde. Der Wasserstand wurde bis Sonntag um insgesamt viereinhalb Meter abgesenkt, um Platz für die noch zu erwartenden Wassermengen

zu schaffen. Die Maßnahme zeigte Wirkung, Lavamünd kam (fast) ohne Schäden davon.

Amtsleiter Martin Laber sagte am Dienstag: »Seit heute sind alle unsere Schulen wieder geöffnet, auch alle Straßensperren wurden aufgehoben. Das Wasser konnte weitestgehend abgefangen werden, in unserer Gemeinde wurde kein Haus überflutet.« Lediglich einige wenige Keller seien laut dem Amtsleiter in Mitleidenschaft gezogen worden. Unklar ist zurzeit, ob die Baustelle des Hochwasserschutzes beschädigt wurde. Um das festzustellen, muss erst das Wasser weichen. Lavamünd ist – nach derzeitigem Stand – glücklich davongekommen.

Der Völkermarkter Stausee diente vorübergehend als Sicherheitspuffer für die Marktgemeinde. Der Wasserstand wurde bis Sonntag um insgesamt viereinhalb Meter abgesenkt, um Platz für die noch zu erwartenden Wassermengen

// UMFRAGE DER WOCHE

Fürchten Sie sich vor einem Hochwasser im Lavanttal?



Johannes Baumann
Selbstständig

Man macht sich schon seine Gedanken darüber, wie das in den kommenden Jahren noch werden wird. Wenn ich an meine Jugend zurückdenke, da waren Hochwasser eine Seltenheit. Mittlerweile kommt es regelmäßig zu Wetterkapriolen. Und auch Überschwemmungen haben im Lavanttal in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Sorgen mache ich mir deswegen noch keine, aber zukünftige Generationen werden sich auf einiges einstellen müssen.



Ramona Kofler
Hausfrau

Fürchten würde ich jetzt nicht sagen, aber man hat schon einen gewissen Respekt vor den Naturgewalten, wenn man sieht was derzeit in Oberkärnten abgeht. Im Lavanttal blieben wir vor großen Überschwemmungen und Murenabgängen zum Glück meist verschont. Es ist aber bedenklich, dass Überschwemmungen, Muren usw. in den vergangenen Jahren zugenommen haben. Auch im Lavanttal gibt es immer wieder lokale, kleine Überschwemmungen.



Justus Aichinger
Pensionist

Die Unwetter sind sicher stärker geworden, der Boden kann weniger Wasser aufnehmen und Abflüsse sind zu klein. Da tritt dann bald einmal ein Fluss über die Ufer. Zum Glück gibt es noch ausreichend Wälder im Lavanttal, sodass wir uns vor Muren oder Lawinen nicht wirklich fürchten müssen. Aber vor einem kleinen Murenabgang, herunterfallenden Ästen oder einer lokalen Überschwemmung ist natürlich niemand sicher, auch nicht wir im Lavanttal.



Robert Zenz
Handwerker

Ich fühle mich in Wolfsberg recht sicher vor Unwettern. In Lavamünd schaut es natürlich schon anders aus. Da muss man bald einmal ein Fluss über die Ufer. Zum Glück gibt es noch ausreichend Wälder im Lavanttal, sodass wir uns vor Muren oder Lawinen nicht wirklich fürchten müssen. Aber vor einem kleinen Murenabgang, herunterfallenden Ästen oder einer lokalen Überschwemmung ist natürlich niemand sicher, auch nicht wir im Lavanttal.



Sabine Tiefenbacher
Selbstständig

Wenn man die Bilder aus Oberkärnten im Fernsehen sieht, kann einem schon angst und bange werden. Da sind wir im Lavanttal noch eine Insel der Seligen. In Lavamünd würde ich mir schon größere Sorgen machen, denn durch die Drau können Überschwemmungen recht heftig ausfallen. Das haben wir ja 2012 gesehen. Gott sei Dank arbeiten die Behörden nun besser zusammen und es werden rechtzeitig Vorsichtsmaßnahmen ergriffen.

ABO-Reklamationshotline:

Sollte es bei der Mittwochszustellung der »Unterkärntner« zu Problemen kommen, können Abonnenten ihr Anliegen vertrauensvoll unter folgender Telefonnummer kundtun:

04352/24 23

Bei einem Anruf am Mittwoch, bis 16 Uhr, wird die Zeitung am Donnerstagvormittag nachgeliefert.



Der richtige Kurs für Ihre Geldanlage.

Schneller zu Ihren Vorsorge und Anlagezielen!

Neugierig geworden?

Machen Sie noch heute einen Termin für ein Gespräch. Ich freue mich darauf.



Peter Fössl, Tel. 04358 - 2420 - 4811

peter.foessler@rbgk.raiffeisen.at